

Das Fair Fashion Magazin

nouveaux

Mode & Beauty

Fair Fashion mit Marie Nasemann.
Wir wollen Mäntel, aber ohne Wolle.
Warum Polyester kein Bösewicht ist.

Reflexion

Brauche ich das wirklich? Maximal
minimal: Wie Minimalismus unser
Leben verändern kann. Mit 30-Tage-
Challenge zum Mitmachen.

Genuss & Lifestyle

Unterwegs in Hongkong & Paris.
Leckere Rezepte für Herbst & Winter.
DIY-Geschenk-Idee.

HERBST & WINTER 2016/2017 | Ausgabe N° 6

DE 6,90 EUR
CH 9,50 CHF
LUX 7,90 EUR
IT 7,90 EUR



HOW TO DATE A MEAT EATER

Teil 3: Tatort Wohnzimmer/Die erste gemeinsame Wohnung

Die erste gemeinsame Wohnung! Ein glückseliges Ereignis, das umgesetzt in die Praxis auch schnell mal schiefgehen kann. Die Wahrscheinlichkeit des Eintretens der ungeliebten Schiefelage erhöht sich oft exponentiell bei einer omni-veganen Beziehung. Unsere Autorin Fiona Fox berichtet in dieser Folge, wie sie bereits die Suche nach dem gemeinsamen Nest fast ihre Beziehung kostete

Text **FIONA FOX**

Illustration **STEPHANIE HOFMANN**

Verliebt, verlobt, verheiratet. Übertragen in den Beziehungsalltag der Hauptstadt: verliebt, mal sehen, vielleicht zusammenziehen. Als mein Freund mir eines schnapsbeschwingten Abends auf Knien seine immerwährende Liebe erklärte, schmolz das Vielleicht des Zusammenziehens und katapultierte uns in Level drei der Beziehungskatastrophen. Erstaunlicherweise verlor unser Vorhaben auch nüchtern nicht an Gültigkeit, was mit anderen Worten hieß: Wohnungssuche in Berlin. Ein wagemutiges Unternehmen, doch wir gingen es wacker an.

Schon ein ganz normales Paar wird einige Frustrationshürden überwinden müssen, wenn es um die erste gemeinsame Wohnung geht. Falls die Wohnung einigermaßen gut liegt, die Größe eines Schuhkartons übersteigt und obendrein noch Altbau mit Nachnamen heißt, ist sie wahrscheinlich nicht bezahlbar, oder man bekommt sie wegen des großen Menschaufbaus beim Besichtigungstermin gar nicht erst zu sehen. Getreu dem Motto „Wo ein Wille und so weiter“ versuchten wir es aber immerfort und wurden eines Tages tatsächlich fündig! Sie war perfekt. Hohe Decken, Stuck, Balkon und wunderschöne Holzdielen inmitten des schönen Kreuzbergs.

Dem alten Chesterfield-Sofa, bezogen mit cognacfarbenem Leder und daunengefüllten Sitzkissen darauf, im Wohnzimmer schenkte ich anfangs keinerlei Beachtung. Stattdessen bastelte mein endorphingeschwängelter Kopf an einem veganen Wohn-Wonderland. Schließlich hatte ich nun die Gelegenheit ganz von vorne anzufangen und alles Tote aus meiner Vergangenheit zurückzulassen. Umso härter der Schlag, als ich meinen Freund dabei beobachtete, wie er sich gleich eines glücklichen Schweines im Schlammbad, auf der Couch reckte und streckte und genüsslich den herben Geruch des alten Leders zu inhalieren schien. Der Gedanke, dass er dieses Ungetüm tatsächlich behalten wollen könnte, machte mir derart Sorgen, dass mein Veto nicht lange auf sich warten ließ. Aufgrund seines zufriedenen, Unheil ahnenden Grinsens, geriet meine Stimme leider in Sopranhöhen, was zugeben ein schlechter Einstieg für eine erwachsene Diskussion war.

Es kam also, wie es kommen musste: Er bestand auf der Couch. Von unserem Vormieter, der sie loshaben wollte, wurde er zudem energisch unterstützt und ehe ich's versah, wurde alles Flehen meinerseits im männlichen Gegrünze der Einigkeit erstickt. Wir argumentierten auf unterstem Niveau. Während er dem Tod des Tieres zumindest einen Sinn geben wollte, denn „es war doch schließlich verflucht noch mal schon tot!“, hielt der Vermieter lange Monologe über die Verbissenheit veganer Extremisten. Schließlich sei die Couch nur ein Abfallprodukt, das sonst weggeschmissen worden wäre! Mein Versuch, die beiden mit meiner hysterischen Sopranstimme schachmatt zu setzen, war ausweglos, denn ihre harmonische Einigkeit sorgte für einen wummernenden Bass, der alles andere im Raum übertönte.

Mir blieb nichts anderes übrig, als zum Äußersten zu greifen: Wut, Drohungen und Tränen einer Unverstandenen! Der Vermieter verdrehte die Augen und mein Freund verließ wutschäumend das Geschehen. Ende aus, dachte ich, denn einen Mann, der nicht verstehen wollte, dass meine Haltung eine allumfassende Lebensphilosophie darstellte, brauchte ich nicht in meinem Leben.

Level drei schien unser Aus zu sein. Doch mit den Tagen kam die Sehnsucht, und mit der Sehnsucht die Einsicht, dass ich auch mal so dachte wie mein Freund heute, und kein Drohen und Klagen mich vom Gegenteil überzeugt hätte. Kurzerhand durchstöberte ich das Netz akribisch nach einem veganen Chesterfieldsofa, wurde tatsächlich fündig und schickte ihm ein Foto mit dem Vermerk: „Ich verspreche dir, du wirst gar nicht merken, dass du nicht auf einem toten Tier liegst! Ich liebe dich.“ Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten: „Aber nur, wenn du neben mir liegst! Ich dich auch.“ Und auf einmal ging die Sonne wieder auf und wir betreten, der Ledercouch zum Trotz, gemeinsam unser Level vier. ○

ouveaux

